Dortmunds schönste Seiten

Dortmund's Most Beautiful Sides
Dortmund sous ses plus belles facettes

Mit Fotografien von Ursula Dören
und Texten von Christian Vogel

Medien-Verlag Schubert

ISBN 978-3-937843-45-2
© Copyright 2014 by Medien-Verlag Schubert, Hamburg.
Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe, vorbehalten.
Satz und Layout: Medien-Verlag Schubert / Thomas Börnchen
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Die Stadt 4

Geschichte 24

Von der Industrie zur Industriekultur 32

Dortmunder Landmarken 42

Kunst und Kultur 54

Wissenschaft und Technik 64

Der Sport 68

Die Attraktionen 74

Dortmund und das Ruhrgebiet 90

Dortmund‘s Most Beautiful Sides 92
(Adelheid Kaessens)

Dortmund sous ses plus belles facettes 94
(Mylandris)

DIE STADT

Wild zerklüftet, dicht bebaut. Platz ist rar in Dortmund.

Wildly rugged, heavily built-up. Space is a rare commodity in Dortmund.

Entre zones vertes et zones densément bâties, l'espace est rare à Dortmund.

Tief im Südwesten der westfälischen Bucht, eingerahmt von den Ausläufern des Ardeygebirges im Süden, dem Münsterland im Norden, der Soester Börde im Osten und dem Ruhrgebiet im Westen, liegt die Stadt, die einst zum Synonym für die Begriffe Kohle, Stahl und Bier wurde: Dortmund. Wie kaum eine andere Stadt in Deutschland, wurde Dortmund durch die Industrialisierung des Ruhrgebiets geprägt. Kohlebergwerke, Zechen, Stahlhütten, Fabrikgelände und Fördertürme prägten einst das Stadtbild und sind auch heute noch existent. Wenn auch nur als Denkmäler. Man muss schon etwas genauer hinschauen, um die alten Wahrzeichen der Stadt heute noch sehen zu können. Längst schon sind die letzten Fördertürme abgebaut und nur noch als Bestandteil von Industriemuseen zu betrachten. Wenn man heute Dortmund ansteuert, ist alte Industrieromantik nur noch zu erspüren, aber nicht mehr auf den ersten Blick zu erkennen. Die Silhouette der Stadt ist eine andere geworden. Nahezu die Hälfte der Dortmunder Grundfläche besteht nun aus Grünanlagen oder Parks. Eine Tatsache, die in anderen Teilen der Republik nur mit ungläubigem Staunen registriert wird. Zu sehr scheint noch das alte Dortmund als Bild in den Köpfen der Bundesbürger verhaftet zu sein

Der „Hüttenmann“ in Bronze verewigt, Denkmal für die Stahlarbeiter in Phoenix-West.

The “Hut Man” immortalized in bronze, monument to the steelworkers in Phoenix-West.

En hommage aux métallurgistes de Phoenix-West, la statue en bronze du métallurgiste, Hüttenmann.

„Harte Arbeit, ehrlicher Lohn“, der Bergmann Bier Kiosk am Hohen Wall.

“Hard work, honest pay”, the miners’ beer kiosk on Hohenwall (high embankment).

« Dur labeur, salaire juste », le kiosque à bière des métallurgistes sur le Hohen Wall.

Kohle gefördert wird schon lange nicht mehr auf der Zeche Zollern in Dortmund-Bövinghausen.

Coal has not been mined for a long time at the Zollern coalmine in Dortmund-Bövinghausen.

À la mine Zollern dans le quartier Bövinghausen, on n’extrait plus de charbon depuis longtemps.

und den Blick auf die aktuelle Situation zu blockieren. Dortmund hat sich gewandelt. Die einstige Industriestadt ist heute mit knapp 600 000 Einwohnern auf 280 Quadratkilometern Fläche die größte Stadt der Ruhrmetropole, die siebtgrößte Stadt Deutschlands und versteht sich als „Tor zur Rhein-Ruhr Region“. Dennoch ist Dortmund keine mondäne Metropole wie etwa München oder Hamburg, es fehlt das Glamouröse. Und fehlt auch wieder nicht, denn das ist dem Dortmunder zweifellos fremd. „Wenn Dein Vater und Großvater jahrzehntelang etwa 800 Meter unter der Erde Kohle gemacht oder im Stahlwerk bei unmenschlicher Hitze Roheisen veredelt haben, dann ist und bleibt man bodenständig und weiß um die einfachen Dinge, die das Leben lebenswert machen.“ Einschätzungen wie diese sind auch heute noch anzutreffen, gleichwohl sich auch in diesem Bereich eine Transformation andeutet. Dabei bietet Dortmund durchaus reizvolle, ja sogar wunderschöne Seiten. Wer einmal einen Sommerabend im Westfalenpark, „Dortmunds guter Stube“, verbracht oder mit Freunden im Westpark gegrillt hat, bekommt eine Ahnung davon, warum es viele Dortmunder aus Ihrer Stadt nicht wegzieht. Dortmund kann man begehen, zumindest den Bereich der Innenstadt, und wer Dortmund mit den Augen der Dortmunder sehen möchte, sollte genau dies auch tun. Wenn es wahr ist, dass sich der Wandel einer Stadt nicht zuletzt durch deren architektonische Neugestaltung manifestiert, dann hat Dortmund einen weiten Weg absolviert. Ein Spaziergang durch die City fördert Erstaunliches zutage. Wer mit der Bahn anreist und den Dortmunder Hauptbahnhof durch den Haupteingang verlässt wird aller Voraussicht nach überrascht reagieren, sieht er sich doch sofort mit einem beeindruckenden Teil der Dortmunder Skyline konfrontiert. Dicht beieinander befinden sich das Signal Iduna Haus, das Sparkassen Gebäude und der RWE Tower, die Dortmunds Bild zumal aus der Luft erheblich prägen. Das eigentliche architektonische Highlight dürfte hingegen die, vom im Schweizer Tessin geborenen Architekten Mario Botta

Direkt neben dem Hauptbahnhof am Wall befindet sich die alte Post.

The old post office is located directly beside the central station on Wall.

Juste à côté de la gare principale se trouve la vieille poste.

Links: In Kaskaden fällt das Wasser aus 4 m Höhe im Gauklerbrunnen. Er liegt im Stadtgarten Dortmund, im Hintergrund ist das Rathaus zu erkennen.

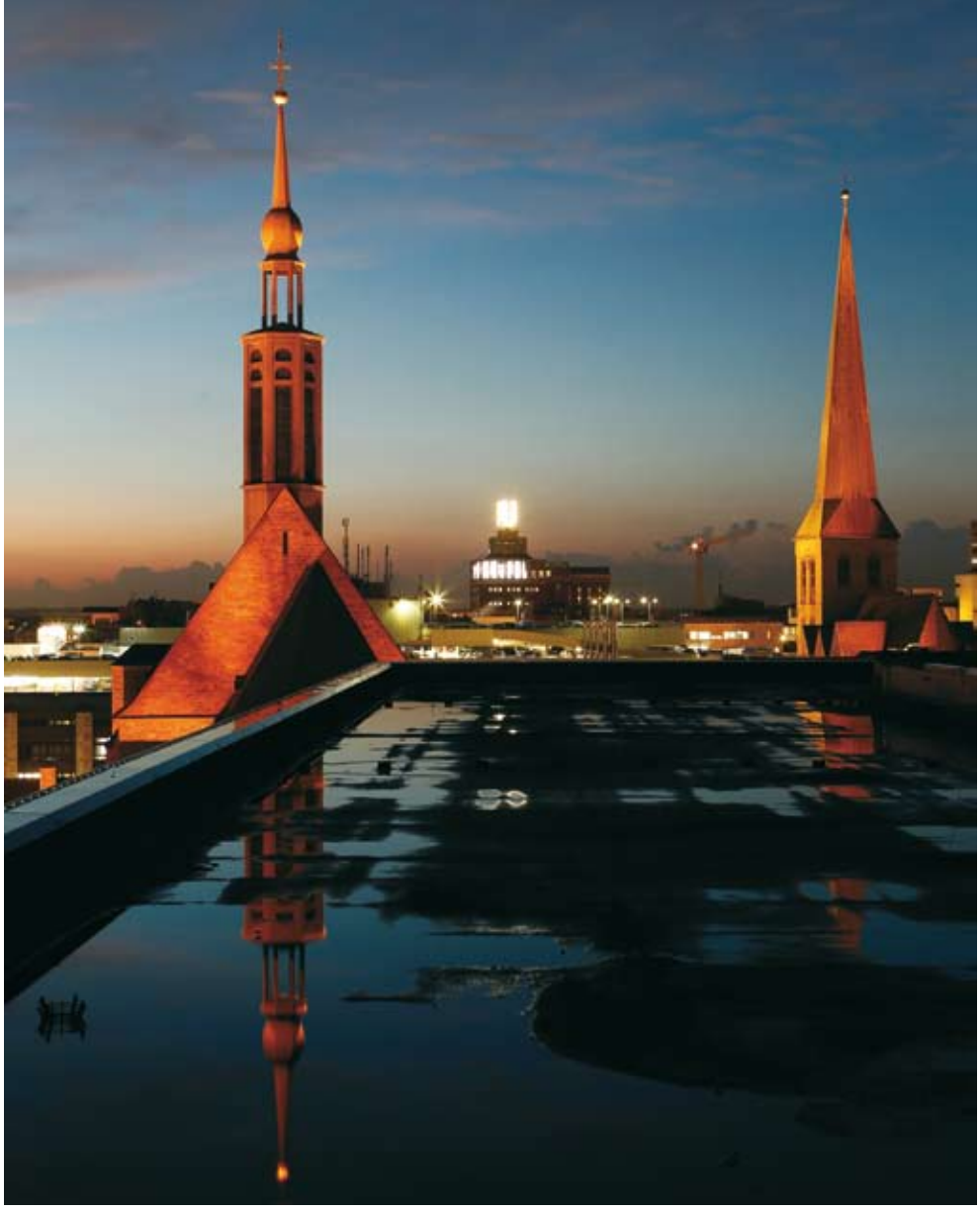
On the left: The water falls in cascades from a height of four metres in Gauklerbrunnen – the fountain of travelling entertainers. It lies in the Dortmund municipal gardens; the city hall can be recognized in the background.

À gauche : Sur la fontaine du saltimbanque, l'eau s'écoule en cascade de 4 mètres de haut. La fontaine se trouve dans le jardin de la ville de Dortmund. On aperçoit l'hôtel de ville à l'arrière-plan.

Moderne Kunst am Landgericht in der Kaiserstraße.

Modern art at the district court on Kaiserstraße (emperor street).

L'art moderne au tribunal de grande instance dans la Kaiserstraße.



GESCHICHTE

Spektakuläres Ambiente bei Nacht. Links die Probsteikirche und rechts die Petrikirche.

Spectacular ambiance at night. On the left the provost church, and on the right St. Peter's church.

Ambiance fascinante de nuit : l'église Probsteikirche à gauche et l'église Pertikirche à droite.

Obwohl die ersten Siedler sich bereits in der Bronzezeit in der Region, die wir heute Dortmund nennen, eingefunden haben, fand die erstmalige namentliche Erwähnung zwischen den Jahren 880 bis 884 statt. Schriftlich dargelegt wurde sie im ältesten Einkünfteverzeichnis des Klosters Werden, dem „Werdener Urbar". Dort ist von einem Ort namens „Throtmanni" die Rede, dem altsächsischen Namen für Dortmund.Die eigentliche Stadtwerdung datiert auf den Zeitraum zwischen dem 12. und 13. Jahrhundert. Kann zuvor lediglich von einem Ort die Rede sein, änderte sich Dortmunds Status in der Stauferzeit beträchtlich. Im 12. Und 13. Jahrhundert wurde Dortmund, ausgehend vor allem durch die Privilegierungen durch die Stauferkönige Konrad III., Friedrich I. Barbarossa sowie Friedrich II., zur einzigen freien Reichsstadt Westfalens und schließlich auch zum Vorort der Hanse. Der große

Links: Der Stadtwall ist Zeuge einer vergangenen Epoche.

On the left: Stadtwall (town embankment) is a witness of past epochs.

À gauche : les anciennes limites de la ville, témoins d'une époque révolue.

Pittoresk: der 30m hohe Adlerturm am Ostwall.

Picturesque: the 30-metre-high Adlerturm (eagle tower) on Ostwall.

Pittoresque : la tour Adlerturm de 30 mètres de haut sur Ostwall.

Stadtbrand im Jahre 1232 hatte zur Folge, dass zwar die Reichsprivilegien dem Feuer zum Opfer fielen. Andererseits bestätigte Friedrich II. diese im Jahre 1236 im großen Privileg und erkannte damit Dortmunds Sonderstellung gegenüber den umliegenden Orten an. Dies ging mit einem erheblichen Bedeutungszuwachs einher. Zeuge dieser Veränderungen können wir noch heute werden, wenn wir uns auf dem Wallring rund um die City bewegen, der die damals erweiterten Außenmaße der Stadt versinnbildlicht. Der Wallring ist das sichtbare Monument für die Sonderstellung und Stadtwerdung Dortmunds. Damals wie heute.

Am Ostwall gelegen ist der Adlerturm, der einst als Wehrtum zur Zeit der großen Fehde die Stadt vor den Angreifern schützen sollte. Die originalen Grundmauern bestehen noch heute, der Turm jedoch wurde 1992 rekonstruiert. Um die gut erhaltene Bausubstanz des Gebäudes zu schützen, wurde der knapp 30 Meter hohe Turm auf eine Pfeilerkonstruktion gesetzt. Innerhalb des Adlerturms ist eine Ausstellung zur mittelalterlichen Stadtgeschichte zu bewundern, die mit Exponaten der Zeit auf Besucherfang geht.

Im Spätmittelalter konnte die Stadt einen erneuten Aufschwung verzeichnen und wurde zu einer der wichtigsten Hansestädte. Speziell Flandern und England standen im Fokus Dortmunder Kaufleute, deren Handelstätigkeit sich vorwiegend auf Produkte wie Wolle, Tuch und Wein erstreckte. Doch auch weitere Produkte, welchen später noch erhebliche Bedeutung zukommen sollte, wurde von Dortmund aus in die Welt exportiert: Stahl und Eisenwaren.

Doch zwei weitere Ereignisse waren verantwortlich dafür, dass sich der Aufstieg Dortmunds nicht zu rasant vollzog.

Wie überall in Europa machte auch in Dortmund die Pest nicht halt vor den Stadtmauern. Der schwarze Tod kam 1350 in die Stadt und sorgte für ein Massensterben, dem knapp die Hälfte der Dortmunder Bevölkerung zum Opfer fiel.

Die Petrikirche wartet mit einem der imposantesten sakralen Schätze der Kirchengeschichte auf. Der flämische Flügelaltar wurde 1522 in Auftrag gegeben.

St. Peter's church offers one of the most imposing sacred treasures of church history. This Flemish winged altar was ordered in 1522.

Dans l'église Petrikirche se trouve l'un des trésors sacrés les plus imposants de l'histoire de l'église : le triptyque flamand, commandé en 1522.

Sie ist die letzte ihrer Art, die Kokerei Hansa im Stadtteil Huckarde.

It is the last is its kind, the Hansa coking plant in the Huckarde district.

Dernière de son genre, la cokerie Hansa dans le quartier Huckarde.

Kokerei Hansa

Ein Unikum ist sie, die letzte ihrer Art. Als einzige von ehemals 17 Kokereien im gesamten Ruhrgebiet, hat nur die Kokerei Hansa im Dortmunder Stadtteil Huckarde den Wandel der Zeiten überstanden. Nach Stilllegung der Anlage 1992 fungiert sie heutzutage als „begehbare Großskulptur“ und gewährt der Nachwelt somit interessante Perspektiven in die industriellen Produktionsprozesse einer schon lange vergangenen Epoche. Monumental steht sie da, die Kompressorenhalle mit ihren beeindruckenden Großgasmaschinen. Ein „Erlebnispfad“ führt die Besucher zu diesem industriegeschichtlich herausragendem Bauwerk. Weiter führt der Weg zum Kohleturm, von dem aus man einen hervorragenden Blick auf Dortmund hat. Gegründet im Jahre 1895 entstand die eigentliche Großkokerei jedoch erst zwischen 1927 und 1928. Optimal positioniert, unweit der Hüttenwerke der Dortmunder Union, ersetzte sie als Zentralkokerei die unwirtschaftlich gewordenen Altanlagen. Die angrenzenden Zechen belieferten die Kokerei Hansa damals mit Kokskohle, die dann intern weiterverarbeitet wurde. Anschließend wurde sie der Dortmunder Union sowie später auch Phoenix West als Brennmaterial zugeführt. Mehr als 5 000 Tonnen Koks wurden dort zur Hochzeit produziert. Gründe für die Stilllegung dieses imposanten Industriedenkmals lassen sich zum einen in der Schließung vieler Hochöfen in der Region finden. Entscheiden war zum anderen wohl auch die Hinwendung zur Petrochemie, also der Produktion auf Erdölbasis sowie der Umschwung auf Erdgas, das eine deutlich günstigere Variante, verglichen mit dem Kohlegas darstellte. Die Stiftung für Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur des Landes Nordrhein Westfalen hat heute ihre Räume in der ehemaligen Großkokerei bezogen. Ziel der Stiftung ist es diesen Dinosaurier der Industriekultur zukünftigen Generationen zu erhalten und somit als technisches Erlebnis, das in dieser Form europaweit herausragend ist, zugänglich zu machen. Dieser Anspruch wird durch die Konzeption als „begehbares Denkmal“ nachhaltig erwirkt, man ist im wahrsten Sinne des Wortes mitten im Geschehen.

1895 gegründet, hat sie heute ihre Bestimmung als begehbare Großskulptur gefunden.

Founded in 1895, it has found its destiny as a large walk-in sculpture today.

Construite en 1895, elle a aujourd'hui trouvé sa vocation de sculpture géante sur laquelle on peut déambuler.

Impressionen aus der „Nacht der Industriekultur"

Impressions from the "Night of Industrial Culture".

Impressions sur la nuit de la culture industrielle

Aktion Winterleuchten im Westfalenpark: einer der schönsten Gärten Europas inszeniert sich einmal anders.

Winter lights action in Westphalia park: one of the most beautiful gardens of Europe puts on a different show.

Feu d'artifice hivernal au parc Westfalenpark : un des plus jolis parcs d'Europe sous une autre facette.

Mit über 11 km Uferlänge hat Dortmund den größten Kanalhafen Europas.

With over 11 km of shore length, Dortmund has the biggest channel port in Europe.

Dortmund possède le plus grand réseau de canaux d'Europe, comptant plus de 11 km de rives.

DIE ATTRAKTIONEN

Herbststimmung auf der großen Alle im Rombergpark.

Autumn atmosphere on the large avenue in Rombergpark.

Ambiance automnale dans la grande allée du parc Rombergpark.

Dortmund besteht zu etwa 49% aus Grünflächen und wer etwas Zeit mitbringt um die Stadt und ihre Highlights zu betrachten, der sollte keinesfalls versäumen, die schönsten davon in Augenschein zu nehmen. Der Botanische Garten Rombergpark, im Stadtteil Hombruch gelegen, vereint eine unglaubliche Fülle an Pflanzen und Baumbeständen. Mehr als 5000 Arten befinden sich in dem 65 Hektar großen Areal, man meint fast an jeder Stelle neue Pflanzen entdecken zu können. Artenvielfalt, so weit das Auge reicht. Der nördliche Teil des Parkgeländes ist stilistisch den alten englischen Landschaftsparks nachempfunden. Die dort gepflanzten Baumbestände datieren bis weit in das 18. Jahrhundert. Von nahezu surrealer Schönheit ist etwa die Lindenallee, mit dem angrenzenden Clematisgarten. Befinden sich die Pflanzen in voller Blüte, kann man Zeuge einer sich jährlich wiederholenden Attraktion werden, die ihresgleichen sucht. An den Rhododendronwald schließt sich das Primel- und Farntal an, das vom „Roten Bach“ durchlaufen wird. Ein Naturschauspiel der besonderen Art, wird der Bach doch durch Eisenocker

der vom Grubenwasser aus tieferen Eisensteinschichten gelöst wird, rot gefärbt. Viel Wasserfläche, ein großes Parkgelände, Bänke zum Verweilen, der Park im Süd-Westen der Stadt ist auch ein beliebtes Terrain für Spaziergänger und Jogger. Wer die Möglichkeit hat, den Rombergpark im Herbst zu besuchen, wird sich auf ein berauschendes Farbschauspiel freuen dürfen. Wenn die Herbstfärbung die Blütensträucher und Baumgruppen in ein anderes Licht taucht, kann man verstehen, warum der Rombergpark für die Dortmunder ein überaus beliebtes Naherholungsgebiet ist. Indian Summer im Revier.

Der Westfalenpark zählt ebenso wie der Rombergpark zu den schönsten Gärten in Europa. Gelegen in der Innenstadt-Ost, beherbergt der Westfalenpark die drittgrößte Rosensammlung der Welt: das Deutsche Rosarium. Alle Sinne werden angesprochen, wenn die Gewächse im Juni in voller Blüte stehen. Umgeben von herrlicher Natur mitten im Revier, lädt die beeindruckende Parklandschaft das ganze Jahr über zum Verweilen ein und erfüllt immer wieder seine Funktion als „grüne Lunge“ Westfalens. Einen beeindrucken Blick über das Gelände hat man übrigens vom Florianturm aus, der sich mitten im Park befindet. Spiel-, Sport- und diverse Festivalveranstaltungen, das bekannteste ist wohl das jährlich stattfindende „Juicy Beats“ Festival mit seinen nationalen und internationalen Top-Acts, runden das Bild von „Dortmunds guter Stube“ ab. Kein Park im eigentlichen Sinne, aber eine Attraktion der besonderen Art ist ein Besuch der Hohensyburg. In Richtung Hagen gelangen wir zur Ruine der mittelalterlichen Burg. Tief im Dortmunder Süden befindet sich

Ein Beispiel für die Vielseitigkeit des Westfalenparks: Der japanische Garten mit chinesischen Elementen wurde bereits 1959 anlässlich der Bundesgartenschau erbaut.

An example of the versatility of the Westphalia park: The Japanese garden with Chinese elements was built as early as 1959, on the occasion of the national garden show.

Diversité au parc Westfalenpark : le jardin japonais avec des éléments chinois fut aménagé en 1959 à l'occasion de l'exposition nationale des jardins.

Der Weihnachtsmarkt in der City. Spektakulär ist er vor allem aufgrund des größten Weihnachtsbaumes der Welt.

The Christmas market in the city centre. It is especially spectacular due to its Christmas tree – the biggest in the world.

Le marché de Noël dans la ville. Il se distingue notamment par son spectaculaire sapin de Noël, le plus haut du monde.

DORTMUND'S MOST BEAUTIFUL SIDES

Der Phoenix See

The Phoenix lake

Le lac Phoenix

Located deep in the southwest of the Westphalian bay, framed by the foothills of the Ardey mountains in the south, Münsterland in the north, the Soester Börde flatlands in the east, and the Ruhr district in the west, lies a city which was once synonymous with the terms coal, steel, and beer: Dortmund. Nowadays, however, if you still think of smoking chimney stacks, innumerable shaft towers, and gigantic steel mills in connection with Dortmund, you have either never visited this town or it was a long time ago. Dortmund has found its way to the modern age and today sees itself as a centre for information and communication. The city's change can be all too clearly recognized, also in its architectural rearrangement. Highlights, such as the new municipal and state library designed by the Swiss architect Mario Botta, need not fear a comparison with other outstanding postmodernist buildings. A modern silhouette with a real skyline reveals itself to the visitor, for example when walking out of the central station to explore the city. The city centre can be comfortably seen on foot and this minor effort is worthwhile. If you would like to enjoy a wonderful view over the entire urban area, you can do this from the tower of St. Reinoldi church, which lies directly on Westenhellweg. Up at the top, 207 steps over the ground, at 112 metres of height, you will find moments of peace and

quiet; down below, life pulsates on the main shopping street, Westenhellweg, and the adjacent "old market". About 3,500 shops with 17,500 employees are located in the shopping city of Dortmund. With 9,500 visitors per hour, Dortmund's Westenhellweg is among the top ten shopping areas in the entire Federal Republic. A couple of metres away from the area of the city centre, lies Kreuzviertel district with its elegant Gründerzeit façades. This "village in the city" has advanced to a very popular residential area due to its trendy pubs and club scene, as well as its central position. A new Dortmund landmark is surely the "centre for art and creativity" which is located in the now almost legendary "U" building. The view of the building is particularly spectacular in the evening hours because LED screens have been attached to the outsides of its crown; these project an installation by the artist Adolf Winkelmann into the evening and night sky. Anyone interested in industrial culture will easily find it in Dortmund. For example on a visit to the Phoenix-West grounds, built in the Dortmund district Hörde. Once this was a plant that wrote industrial history; today it can be viewed on foot as a museum piece. On the skywalk that was built on the raised gas pipes of the former smelting works, you will have an outstanding view over the whole area. But the mightiest project in Dortmund history is surely the creation of the Phönix lake on the old Phoenix-East grounds. Here, a vision was to become reality; it would help the entire town in gaining even more prestige and would greatly increase the feel-good factor. The result was an artificial lake with a surface area of 24 hectares, which makes Phönix lake bigger than Hamburg's Binnenalster. The promenade with its length of 3.4 kilometres invites you to go jogging, or simply to hang out. Seven sailing clubs have already found their port there. When you are on a boat here, you cannot imagine that you are actually moving across the original grounds of one of the largest steelworks in the entire region. Also with regard to culture, Dortmund has a great deal to offer; its museum for art and history of civilization is the oldest of its kind in the entire Ruhr district. Also the Ostwall museum in the "U" building has absolutely earned its international reputation. The jazz club "Domicil" is one of the best jazz locations in the world and has been located on Hansastraße for over 40 years. The legendary American magazine "Downbeat" ranked it as one of the best places worldwide to listen to jazz; events featuring international top acts, with outstanding acoustics, regularly take place here. The "University of Dortmund", founded in 1968 and declared a technical university in 2007, meant a turning point in the town's history and thus accelerated its way out of the industrial age into the information age. Nevertheless, Dortmund may well be mainly known around the world for its football team. After eight German championships and the victory in the Champions League, BVB 09 has become a true identity bearer for Dortmund. The Borussia stadium, Signal Iduna Park, was even "ennobled" by the London daily "The Times" as the best football stadium in the world. Although Dortmund cannot and does not wish to conceal its industrial background, almost half of the city consists of green spaces and lovely parks. If you would truly like to discover Dortmund's beauty, you should visit the town without prejudices; you will be welcomed with open arms.

DORTMUND SOUS SES PLUS BELLES FACETTES

Der Gildenturm an der Westfalenhalle

The guild tower at the Westphalia hall

La tour Gildenturm près du palais des congrès Westfalenhalle

Au cœur du Sud-ouest de la baie de Westphalie, bordée par le massif Ardey au Sud, le district de Münster au Nord, celui de Berg à l'Est et la région de la Ruhr à l'Ouest, se trouve la ville qui fut jadis synonyme de charbon, d'acier et de bière : Dortmund. Celui qui associe aujourd'hui encore la ville à des cheminées crachant de la fumée, une multitude de tours d'extraction minière et d'immenses aciéries n'a jamais visité la ville, ou alors il y a fort longtemps. Dortmund a depuis longtemps trouvé le chemin de la modernité et s'entend aujourd'hui comme centre de communication et d'informations. Du point de vue architectural également, la mutation de la ville est frappante. Ainsi, la nouvelle bibliothèque de la ville et du Land imaginée par l'architecte suisse Mario Bote n'a pas à rougir face aux plus beaux édifices du postmodernisme. Le visiteur qui quitte la gare centrale à pieds découvre la silhouette et la skyline d'une ville moderne. Dans le centre-ville, juste à côté de la principale rue commerçante Westenhellweg, se dresse la tour de l'église St. Reinoldi. Du haut

de ses 112 mètres, elle offre une très belle vue sur toute la ville à qui aura gravi ses 207 marches. Le calme qui y règne contraste avec l'agitation de la Westenhellweg et du vieux marché Alten Markt adjacent. Avec ses 3 500 commerces qui emploient 17 500 personnes et attirent 9 500 visiteurs par heure, la Westenhellweg de Dortmund figure parmi les 10 premières rues commerçantes d'Allemagne. À seulement quelques pas du centre-ville se trouve le quartier Kreuzviertel avec ses élégantes façades datant de l'époque où la ville fut fondée. La situation centrale, la vie nocturne et les bars très fréquentés de ce village dans la ville en ont fait un quartier résidentiel très prisé. Hébergé dans le légendaire immeuble en forme de U, le Zentrum für Kunst und Kreativität (Centre pour l'art et la créativité) fait partie des nouveaux emblèmes de la ville de Dortmund. La vue de cet immeuble est impressionnante, surtout de nuit. Imaginés par l'artiste Adolf Winkelmann, des écrans LED fixés sur la partie supérieure de l'édifice projettent des images dans le ciel nocturne. Les amateurs de culture industrielle trouveront aussi leur bonheur à Dortmund, par exemple avec une visite du site Phoenix West dans le quartier Hörde. Cet ancien haut-fourneau aujourd'hui transformé en musée a marqué l'histoire industrielle. De la passerelle Skywalk, construite sur les anciennes conduites de gaz, se dégage une vue impressionnante sur tout le site. Toutefois, le projet le plus ambitieux dans l'histoire récente de Dortmund est sans doute la création du lac Phoenix sur l'ancien site Phoenix Ost. Ce lac artificiel, dont la superficie de 24 hectares en fait l'un des plus grands d'Allemagne, a vu le jour afin d'améliorer considérablement le cadre de vie et le prestige de la ville. Longue de 3,4 kilomètres, la promenade le long du lac est un endroit idéal pour la course à pieds et pour se détendre. Pas moins de 7 clubs de voile y ont déjà jeté l'ancre. Difficile d'imaginer en voguant sur le lac qu'ici-même se trouvait l'une des plus importantes aciéries de toute la région. La culture est également largement représentée à Dortmund. En effet, c'est ici que se trouve le plus ancien musée d'art et d'histoire de l'art de toute la région de la Ruhr. Quant au musée d'art moderne et contemporain Ostwall, hébergé dans l'immeuble U, il n'a pas volé sa réputation internationale. Dans la rue Hansastraße se trouve depuis plus de 40 ans l'un des meilleurs clubs de jazz au monde, le Domicil. Désigné par la légendaire revue spécialisée américaine Downbeat comme un haut-lieu du jazz, le club organise régulièrement des événements musicaux avec des groupes de renommée internationale dans une salle d'une acoustique époustouflante. L'université de Dortmund, créée en 1968 et depuis 2007 université de polytechnique, représenta un tournant dans l'histoire de la ville et accéléra sa mutation de l'ère industrielle à celle de l'information. Pourtant, la ville est probablement plus connue dans le monde pour son club de foot. Après huit victoires au championnat allemand et celle de la Champions League, le club BVB 09 est devenu un véritable porte-drapeau de Dortmund. Le stade de la ville, baptisé Signal Iduna Park, a même été « anobli » par le journal britannique The Times au rang de meilleur stade du monde. Sans pouvoir ni vouloir nier son histoire industrielle, la ville est constituée pour moitié d'espaces verts et de parcs magnifiques. La beauté de Dortmund ne se dévoile qu'à celui qui saura laisser de côté ses préjugés, auquel cas la ville l'accueillera alors les bras ouverts.

Christian Vogel, wurde 1969 in Dortmund geboren. Noch vor dem Abitur sammelte er erste journalistische Erfahrungen bei diversen Tageszeitungen und studierte danach an der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster Publizistik, Philosophie und neuere Geschichte. Anschließend arbeitete er vor allem im Bereich der lokalen Berichterstattung als freier Journalist und als freier Autor. Seine große Leidenschaft gilt neben seiner Familie dem Tennissport, den er seit frühester Jugend betreibt sowie dem BVB 09. Seit 1995 lebt er wieder am Rande von Dortmund, gerade so weit entfernt, dass er vom heimischen Balkon noch die Pylonen des Signal Iduna Parks, das „U“ und den Florian sehen kann.

Ursula Dören, geboren 1960 in Dortmund ist bereits seit frühester Kindheit mit dem Virus Fotografie infiziert. Nach Erlangung der Fachoberschulreife 1982 studierte sie an der Fachhochschule Dortmund Grafik Design. Anschließend absolvierte sie eine Ausbildung zur Industrie-und Werbefotografin und arbeitete in diesem Bereich als angestellte Fotografin bis 1991. Seitdem hat sich Ursula Dören vor allem in den Bereichen Fotoreportagen, Architekturfotografie, Industriefotografie und auch Portraitfotografie einen Namen gemacht und betreibt seit dieser Zeit ihr eigenes Fotostudio in Dortmund. Ihre Meisterprüfung im Fotografenhandwerk absolvierte sie 1998. Ursula Dören lebt heute an der Grenze zu Dortmund.